

## **Swayzak – „Some Other Country“**

**!K7215CD**

**VÖ: 27.08.2007**

Swayzak sind wieder die Alten! James Taylors Vaterschaftsurlaub ist vorbei, David „Brun“ Brown hatte sowieso die Stellung gehalten, und nun kehren sie gemeinsam zurück mit ihrem Tonträger „Some other country“. Swayzaks neues Opus klingt reif und rund. Auf dem fünften Album der Briten zählt Qualität, grelle Showeffekte sind überflüssig. Ihr Echo-Pedal liebten Swayzak schon immer, doch im zehnten Jahr ihres Bestehens erreicht ihr Dub-Techno eine neue kompositorische Dimension. „Wir setzen mehr auf Atmosphäre“, meint Brun. „Das Album ist dunkler und schwerer – eine Reaktion auf das ganze Minimalzeug, das zu einer Art Mainstream geworden ist.“ Tatsächlich sind die Stücke von „Some other country“ nicht nur ein Trip in ein anderes Land: kleine Welten tun sich auf.

Kann ein Diamant Gänsehaut bekommen? Vielleicht ja, wird er mit einem deepen Juwel wie dem Opener „Quiet Life“ konfrontiert. Swayzak inszenieren mit den Vocals der Berliner Produzentin und DJ, Cassy, (Panorama Bar/ Berghain), ein ergreifendes, raumerfüllendes Frage-und-Antwort-Spiel. Ähnlich ist es bei „Smile and Receive“, wo sich ihre klare Stimme mit schrägen Noises und einem weichen Glockenklang mischt.

Auch Swayzaks Lieblingssänger Richard Davis (kitty-yo, Punkt) ist wieder dabei. In „No sad goodbyes“ erzählt er mit sanfter und unheimlich melodischer Stimme, wie er einen Fauxpas korrigiert. Da schwingen dann diese lichten, glasklaren Momente mit, die sich manchmal nach durchwachten Nächten einstellen. Und es ist Swayzaks Verdienst, wenn hier eine Spannung aufgebaut wird, die jederzeit umschlagen könnte und so den Hörer in Atem hält. Großes Kino also, aber kein Kitsch.

Absurd und urkomisch singt hingegen in „Silent Luv“ die italienische Spaßrockband „Les Fauves“ über eine unglückliche Jugendliebe: „You’re just a child, you have time to forget.“ Na dann! Einmalig das näselnde Organ des Sängers, „ein seltsamer Typ, der für einen Bluttransfusionservice arbeitet, das hat wohl abgefärbt“, meint Brun. Swayzak illustrieren diesen bitterbösen Song ebenso hymnisch wie skurril und verpacken das Ganze mit viel Popappeal. Monty Python goes Techno...

„Up in the air“ sagt ein Mädchen zu Beginn von „Claktronic“. Dabei fängt alles eher bleepig und verspielt an. Nach und nach kommen aber eine expressiv geblasene Flöte, Xylophone und sphärische Chöre hinzu. Eingerahmt von einer messerscharfen Hihat und Flummi-Bässen hebt das luftige Arrangement das Stück schließlich auf eine nahezu sakrale Ebene.

Wir können nur staunen über so viel Mut zu großen Gefühlen und eitel Experimentierfreude. Mit „Some other country“ liefern James Taylor und David „Brun“ Brown ihr bisher ausdrucksstärkstes Album. Anschnallen, das ist ein wohlgeführter

Angriff auf die Pforten unserer Wahrnehmung. „See, they return“, zitieren Swayzak am Ende der Platte ein bekanntes Gedicht von Ezra Pound. Ja, Swayzak sind zurück, und wie!

Tracklisting:

- 01 Quiet Life (feat. cassy)
- 02 So Cheap
- 03 No Sad Goodbyes (feat. richard davis)
- 04 Distress And Calling
- 05 Smile And Receive (feat. cassy)
- 06 Claktronic
- 07 Silent Luv (feat. les fauves)
- 08 Pukka Bumbles
- 09 By The Rub Of Love
- 10 They Return